

Die AFD verbieten ist keine Lösung

Bestenfalls ein Alibi

Wir alle haben den Instinkt zu einer Gruppe/Clan/Familie zu gehören. Das war einige hunderttausend Jahre eine überaus erfolgreiche Überlebens-Strategie. Im Überfluss der Industrialisierung und im digitalen Zeitalter haben sich diese Bindungen weitgehend aufgelöst. Sie sind momentan in der Bundesrepublik Deutschland zum Überleben nicht notwendig. Doch der Drang ist tief im Menschen verankert, wie die Fortpflanzung und der Überlebenstrieb.

Folglich gibt Ersatz-Identitäten. (Sport-)Vereine, Parteien, Religionen und andere Vereinigungen bieten in der Welt des Informations-Überangebotes heimelige Zusammenschlüsse. In diesen Gruppen wird die Information über den Rest der Welt reduziert, gezielt gelenkt. Wahrgenommen wird nur noch was ins Weltbild passt, alles andere sind Lügen, Propaganda, Irrglauben. Am besten funktionieren diese Identitäts-Gruppen wenn es einen „Feind“ und Druck von „Außen“ gibt.

„Schließt euch fest zusammen, leistet Widerstand...“. Und schon prügeln sich die Ultras neben jedem Fußballspiel.

Noch besser ist es, wenn der „Feind“ schwach ist und sich nicht wehren kann. Dann fällt die Bestie Mensch (also die im Selbstverständnis „unschuldig Verfolgten“) ihre Opfer her und läßt aggressiv alles ab, was momentan oder auch schon länger drückt.

Wenn in unserer Wachstumsgesellschaft der persönliche Reichtum, der Besitzstand des Einzelnen schrumpft, während andere ihre Milliarden

verdoppeln, entsteht wenigstens schlechte Laune. Die Angst auf etwas verzichten zu müssen, wandelt sich in Aggression gegen die vermeintlich Verantwortlichen.

Wenn diese, seit Jahrzehnten Verantwortlichen aller Regierungsparteien nun das Gemeinwesen haben tatsächlich verkommen lassen, entsteht weitergehender Zorn auf ein „System“, das seine Angehörigen zu großen Teilen im Stich läßt.

Schon haben wir den Nährboden für Faschismus: allgemeine Ängste, persönliche Verlustängste, fehlende Identifikation mit dem Gemeinwesen und die Sehnsucht zu einer (starken) Gruppe zu gehören. In dieser Situation bietet eine AFD einfache Auswege und Schuldige an. Egal wie verlogen das ist, es ist attraktiv. Wird die Gruppe angefeindet, schließt sie sich zusammen. Oder kleinere Gruppen schließen sich zu einem „Stamm“, einer Partei zusammen. Solange dieser Stamm erfolgreich/mächtig ist, weil seine Gegner (Parteien) zersplittert sind und sich an Regeln halten, die der „Stamm“ hemmungslos missbraucht, gewinnt dieser „Stamm“ immer mehr „Oberwasser“.

Stoppen kann sie nur eine große aktive Mehrheit, die sich ihr entschlossen entgegenstellt und die Einigkeit der (gegnerischen) Parteien.

So ist die AFD bisher immer weiter gewachsen. Die Gegnerschaft der AFD und Umfeld war/ist unentschlossen und hat nicht wirklich gehandelt – außer häufigen Lippenbekenntnissen. Die Zerstrittenheit der Parlamentsfraktionen – nicht nur Regierung gegen Opposition – sondern auch in jeder möglichen Querbeziehung aller Fraktionen, sind Erfolgsgarant für die AFD. Sowie das jahrzehntelange aufpäppeln von Reichen, die

immer reicher werden und die Vernachlässigung fast aller anderen Lebensbereiche, die ein Gemeinwesen ausmachen.

Das ist auch der Humus auf dem die neue Wagenknecht-Partei wachsen will. Die sind – hallo Vergangenheit – sozial und national, oder auch nationalsozial...

Aber alle (ewig langwierigen) Verbotsverfahren sind in der Realität wirkungslos und kontraproduktiv. Der AFD-„Stamm“ wird sich lange vor einem Verbot neu organisieren, bzw. die vorhandenen Strukturen weiter unter neuem Namen nutzen. Die etablierten Parteien schaffen sich bestenfalls ein Alibi – „Wir tun doch was“ – statt sich den gesellschaftlichen Problemen und der AFD wirklich (nicht nur mit Freiertagsreden) zu stellen. Die Aufgabe ein Gemeinwesen wieder ins Lot zu bringen, dauert garantiert viele Jahre gemeinsamer Bemühungen.

Die nationale und internationale Situation (Klima/Kriege/Rohstoffe) verlangt von den angeblich so demokratischen Palamentsparteien sofort eine konstruktive Zusammenarbeit, statt des jetzigen gegenseitigen Zerfledderns. Es sind nicht allein die Grünen* an allem Schuld, nur weil sie ein Teil der Misere offen benennen und ständig über ihre Schatten springen, sondern Leute wie Merz, Scholz, Lindner und Söder, und Vasallen, die den Untergang dieser Republik, sowie der Welt, in der die Menschheit bisher lebte, herbeiführen. Das leider auch noch in bester Zusammenarbeit mit den Führenden der meisten anderen reichen Nationen.

Die Massendemonstrationen der letzten Wochen zeigen, das Menschen vieler Couleur zusammenstehen. **Wann machen das unsere Parlamentarier nach?** Wann wird sich unser Parla-

ment von seinen machtbesessenen, gierigen „Häuptlingen“ befreien und das tun, wozu es gewählt wurde: Die langfristigen Interessen der **ganzen** Bevölkerung zu vertreten. Das bedeutet auch, nicht jeder Schlagzeile hinterher zu hecheln sondern gemeinsam Entscheidungen zu treffen, die aktuell unpopulär sind.

Leider gibt es auch nicht das geringste Anzeichen, das unsere Volksvertreter begriffen haben worum es geht, in welcher fundamentalen Krise sich Deutschland und die Welt befinden. Und es gibt auch keine Anzeichen, dass Masse dieser Berufspolitiker – ohne Erfahrungen in der echten Lebenswelt, anders ticken als ihre Führungen. Der Bundestag präsentiert alles Mögliche, aber nicht den Querschnitt der Bevölkerung.

Und merke: Im Gesetz steht nicht, die Parteien **bestimmen über die Abgeordneten**. Im Gesetz steht, die Abgeordneten sind **nur ihrem Gewissen** (nicht den Lobbyisten) verantwortlich. Und: Die Parteien tragen zur politischen Willensbildung **bei**. Okay, aber wissen sie das? Und wenn ja, warum machen sie es nicht?

**Ich bin kein Grün-Wähler. Aber ich habe noch bei keiner anderen Regierungspartei gesehen, dass sie zum Gemeinwohl auf soviel Kern-Positionen verzichtet, wie die Grünen. Das muß nicht gefallen, aber es verdient (gefährliches, oft mißbrauchtes Wort:) Respekt. Dafür werden sie von ihren Koalitions-“Partnern“ auch noch gemobbt und von den Medien gescholten.*

Vierzig Jahre, nachdem ich aus den Grünen ausgetreten bin, werde ich sie in diesem Jahr wohl erstmalig, mit Unbehagen, wieder wählen (müssen).